

THEMA

Gemeindebrief der Ev. Ernst-Moritz-Arndt-Gemeinde



Bild: pixabay.com

Onkel-Tom-Straße 80

14169 Berlin

Tel: 8 13 40 08

Fax: 8 13 94 33

buero@ema-gemeinde.de

<https://ema-gemeinde.de>

Unsere Themen

- Dein Reich komme ...
- Kinderbibelwoche
- Geschichte mit der Bibel
- Nachruf
- Reformationstag und Ewigkeitssonntag
- Förderkreis / Zeitfragen
- Aus der Gemeinde
- Gottesdienste
- Aktuell

In jedem Gottesdienst beten wir im Vater unser diesen Vers aus der Bergpredigt Jesu (Matthäus 6,10). Großartige biblische Visionen erzählen vom Reich Gottes.

Jesus hat die Verheißung entgrenzt, indem er sie nicht nur auf ein Leben nach dem Tod bezog. In der konkreten Begegnung zwischen Menschen ist das Reich Gottes erlebbar:

„Es ist mitten unter euch ... (Lukas 17,21)

Aber wo?!

Ein Blick auf die Welt genügt und man entdeckt viel Leid, Hass und Unfrieden:

Die Taliban haben Afghanistan zurückerobert. Menschen fürchten um ihr Leben. Die, die können, werden ihre Heimat verlassen. Realistisch ist es nicht mehr, dass wir das Ziel des Pariser Klimaabkommens erreichen und die Erderwärmung auf maximal 1,5 Grad begrenzen. Da nimmt man sich vor, in der Partnerschaft achtsam miteinander umzugehen, und doch fällt man immer wieder in die alten Verhaltensmuster zurück. Man will den Kindern ein verständnisvoller Vater, eine großzügige, tolerante Mutter sein, merkt jedoch, dass die Geduld begrenzt ist und bleibt ihnen einiges schuldig. Da engagiert man sich ehrenamtlich in der Gemeinde und doch ... (bitte ergänzen Sie den Satz für sich).

Das Reich Gottes scheint so weit entfernt im Himmel, aber nicht auf Erden zu sein.

Der französische Theologe Loisy sprach vor 100 Jahren provokant aus, was so manche auch in unserer Gemeinde heute denken: „Jesus verkündete das Reich Gottes und gekommen ist die Kirche.“ Die Empörung, den Ärger gilt es wahrzunehmen und auszuhalten, gleichzeitig sollten wir die Kraft, die darin steckt, nutzen, um Gemeinde, Kirche zu reformieren. Wobei Reformation zunächst meint, wieder zurück zu den ursprünglichen biblischen Quellen zu gehen, sich von ihnen inspirieren zu lassen und so Kirche und Gemeinde im Geiste Jesu neu zu verstehen und zu leben.

Wie in der Frage der Klimagerechtigkeit, wird sich in den kommenden Monaten, wenigen Jahren in der EMA und anderen Gemeinden entscheiden, ob und wie "Transformation" gelingt, insbesondere ob die jüngere Generation in den Prozess eingebunden wird. Kirchliche Strategiepläne können hier allenfalls Impulse setzen. Anders als der Flaschengeist in den Erzählungen aus Tausendundeiner Nacht, lässt sich der Geist Gottes nicht einfangen. Er bleibt unverfügbar und „weht wo er will“ (Johannes 3,8). Traditionelle (wie das Vater unser) oder freie Gebete helfen aber dabei,

sich dem Geist Gottes gegenüber zu öffnen. Die Kinderbibelwoche und der Familiengottesdienst haben gezeigt, wie motiviert und begeisterungsfähig Kinder und Eltern sein können, wenn man ihnen Gestaltungsräume in der Gemeinde eröffnet.

Manchmal öffnet sich der Himmel, und wir erleben mitten in der Bedrängnis oder Enttäuschung den Einbruch der Ewigkeit. Wir erfahren unerwartete Unterstützung, Versöhnung oder bedingungslose Zuwendung, so dass wir zuversichtlicher und mutiger werden. Ob bei Fridays for Future, Brot für die Welt oder der Aktion Sühnezeichen - überall setzen sich Menschen dafür ein, dass die Schöpfung bewahrt, Gerechtigkeit geübt und Versöhnung gelebt wird. Vor Ort können Sie das tun, indem Sie sich bei der neuen Initiative „EMA for Future“ einbringen.

Ihr Pfarrer Stefan Fritsch

KiBiWo unter Pandemiebedingungen



Bild: Stefan Fritsch



Die Hebräische Bibel, unser Altes Testament, ist vielen Christen noch immer weitgehend unbekannt. Das kommt daher, dass die Geschichten zunächst eher fremd anmuten, eben weil sie aus einer Epoche mit anderen Ritualen, Sitten und Glaubensvorstellungen stammen. Aber nur weil etwas alt ist, heißt das nicht, dass es weniger bedeutsam und schon gar nicht (so das lang geltende Vorurteil gegenüber der Hebräischen Bibel) überholt ist. Denken Sie an alte Märchen, Dorfkirchen oder an die Lebensweisheiten alter Frauen und Männer.

Während der Kinderbibelwoche tauchen wir eine Woche lang in die fremde Welt einer alttestamentlichen Geschichte ein. In diesem Jahr haben wir uns pandemiebedingt viel draußen aufgehalten und uns mit der ebenso faszinierenden wie spannenden Daniel-Geschichte beschäftigt. Sie handelt von größenwahnsinnigen Herrschern, Angebern und Blendern, aber ebenso von der tragenden Freundschaft zwischen Daniel, Hananja, Michael und Asarja, von der Angst und Bedrohung, die sie im babylonischen Exil erleben, der Verspottung (Wo ist denn euer Loser-Gott?) und ihrem Vertrauen zu Gott, der ihnen Selbstbewusstsein schenkt.

Wir leben heute in einem anderen „Exil“ als das Volk Israel aus dem sechsten Jahrhundert vor Christus: Für Gott scheint es im Alltag kaum noch Raum zu geben, wer sich auf ihn verlässt, wird belächelt, und manch einer empfindet sogar den eigenen Glauben als peinlich. Die Daniel-Geschichte ist Evangelium (Frohe Botschaft) pur: Gerade im Exil, in der Bedrängnis, will Gott nahe sein, erleben die, die ihm vertrauen, Trost, Hilfe und Ermutigung. Der Name „Daniel“ bedeutet „Gott schafft Recht“. Der machtlose Daniel wehrt sich und setzt sich für sein und anderer Menschen Recht ein. Die Kraft dafür empfängt er durch die Freundschaft mit Gott, die im Gebet gepflegt wird.

Die zurückliegenden eineinhalb Jahre waren für mich aus verschiedenen Gründen auch so etwas wie ein Exil, ein Leben in der Fremde. Vielleicht haben Sie etwas ähnliches empfunden. Dass ich, nachdem die Gemeindegemeinschaft so lange eingefroren war, überhaupt wieder eine Kinderbibelwoche durchführen durfte, war für mich ein großes Geschenk. Vor allem jedoch haben die Begeisterung der Kinder und die großartigen Teamer (Cato, Pauline, Ilse, Petra, Paul, Michael, Leo, Jonas, Moritz und Levi) meinen Glauben enorm gestärkt und mir wieder gezeigt, wie lebendig diese Gemeinde sein kann.

Stefan Fritsch

Liebe Kinder,

in der vorletzten Ausgabe des Gemeindebriefes (Thema 3/ Juni/Juli 2021) habe ich euch von meinem Traum erzählt, in dem eine wunderschöne Lilie in die Kirche hinein spazierte. Sie war sehr neugierig und wollte unter anderem wissen, warum wir Menschen eine Kirche brauchen und nicht, wie die Blumen und Vögel, Gottesdienst auf einer Wiese feiern. Jetzt will ich euch verraten, wie der Traum weiter ging:

Plötzlich tauchte von der anderen Seite eine stachlige Gestalt auf.

Die Lilie rief: „Sieh da, der Herr Kaktus, lange nicht gesehen. Komm mir bloß nicht zu nah mit deinen Stacheln, sonst tust du mir weh.“

„Ganz so einfach scheint euer Leben doch nicht zu sein. Mögt ihr beide euch nicht?“, fragte ich.

„Der lebt nicht auf meiner Wiese, da ist es dem Herrn zu nass. Außerdem würde er uns ja pieken.“

„So geht es mir immer“, klagte der Kaktus. „Keiner will mich berühren! Was kann ich denn dafür, dass ich Stacheln habe?“

„Ach Kaktüschen, so war das nicht gemeint.“ Die Lilie schmunzelte. „Eigentlich mag ich dich so wie du bist. Manchmal wünschte ich, ich hätte auch Stacheln und könnte mich besser wehren.“

„Ja, vor meinen Stacheln fürchten sich die Tiere, die an mir herumknabbern wollen. Leider auch die, die es gut mit mir meinen.“

„Sorgt Gott auch für dich, Kaktus?“, wollte ich wissen. „Von dir steht nämlich nichts in der Bibel.“

„Klar, zum Glück lässt er es nicht immer regnen, das würde ich nicht aushalten. Ich suche mir stets trockene Plätze, am liebsten wachse ich in der Wüste, denn da gibt es viiiiiel Sonne, die brauche ich besonders.“

„Nanu, da kommt ja noch eine Blume. Dich kenne ich, du bist doch ein Gänseblümchen oder?“

„Ja“, hauchte das Gänseblümchen kaum hörbar.

„Erzähl, sorgt Gott auch für dich?“

„Ich rede nicht so gern vor vielen Leuten, das macht mich verlegen.“

„Sei nicht so bescheiden“, ermutigte der Kaktus das Gänseblümchen. „Du bist wunderschön und wächst überall auf der Wiese und im Garten.“

„Aber die meisten Leute sehen mich kaum. Manchmal trampeln sie sogar auf mir herum und merken es gar nicht. Ich bin weder so berühmt, dass ich wie die Lilie in der Bibel stehe, noch habe ich Stacheln wie der Kaktus.“

„Aber die Kinder lieben euch Gänseblümchen“, tröstete sie der Kaktus. „Sie pflücken euch und machen daraus tolle Kränze. Mit mir schmückt sich niemand.“



Bild: ??

„Das stimmt, für die Kinder bin ich was Besonderes. Ich bin auch recht genügsam, brauche nur etwas Sonne und Wasser zum Wachsen. Alles in allem fühle ich mich von Gott umsorgt.“

Eine weitere Blume gesellte sich dazu: „Beneidenswert, so genügsam wie das Gänseblümchen wäre ich auch gern.“

„Wer bist du noch mal?“

„Eine Orchidee. Ich benötige spezielle Pflege und ganz weiches Wasser, nicht zu viel, aber auch nicht zu wenig.“

„Die Orchidee ist das Sensibelchen unter uns Blumen“, rief die Lilie.

„Manche nennen mich Heulsuse, weil ich so empfindlich bin. Dafür bewundern mich andere umso mehr. Es gibt Gärtner, die züchten nur mich allein, darauf bin ich stolz. Heikel wird es jedoch, wenn ich umgepflanzt werde. Das braucht achtsame Hände, sonst gehe ich ein.“

„Vielleicht seid ihr so nett und schenkt mir auch mal etwas Aufmerksamkeit“, brummte es auf einmal von der Seite.“

„Du bist bestimmt der Löwenzahn.“

„Immerhin erkennst du mich noch. Obwohl ich wie die anderen eine Blume bin, versuchen viele Menschen mich aus ihrem Garten zu vertreiben. Sie reißen mich aus oder besprühen mich sogar mit Gift. Aber das macht mir überhaupt nichts. Ich bin nämlich hart im Nehmen. So leicht kriegt mich keiner unter. Eine kleine Spalte im Beton genügt und ich bin wieder da. Ich sorge schon für mich.“

„Das schaffst du ganz allein?“, erkundigte ich mich.

„Nicht ganz, ein bisschen Erde brauch ich schon und ein paar Spritzer Wasser und Sonne natürlich. Aber Gott ist ja nicht kleinlich. Auch ich bekomme, was ich zum Leben brauche, obwohl das manchen Menschen nicht passt, aber Gott sorgt auch für mich!“

„Ihr Blumen seid so bunt und verschieden. Einfach phantastisch.“

„Ihr Menschen seht doch auch nicht alle gleich aus“, sagte das Gänseblümchen.

„Stimmt, und wir haben wie ihr unsere Stärken und Schwächen, unsere Eigenheiten und Besonderheiten.“

„Gibt es auch Menschen mit Stacheln?“, wollte der Kaktus wissen

„Und schüchterne?“ hauchte das Gänseblümchen.

„Und Sensibelchen?“

„Und ob, es gibt Menschen, die können ganz schön pieksig werden, wenn man ihnen zu nahe kommt. Dann gibt es welche, die sind eher zurückhaltend, wie du Gänseblümchen. Oder hartnäckig wie der Löwenzahn. Oder eben empfindlich wie die Orchidee, aber dafür haben sie andere Begabungen, sie können z. B. ein Instrument spielen oder Kopfstand machen oder spannende Geschichten erzählen.“

„Wie dieser, äh, wie hieß er noch mal, äh Jesus“, sagte die Lilie. „Aber warum hat er ausgerechnet mich als Vorbild genannt, wo doch jede Blume wie jeder Mensch seine Vorzüge hat?“

„Stell dir vor“, gab der kluge Kaktus zu bedenken, „er hätte von allen Blumen gesprochen, das hätte doch Stunden gedauert.“

„Stimmt, ihr Menschen lebt ja nicht auf der Wiese, sondern in Häusern, in die ihr abends wieder zurückmüsst, und so hat er nur von einer Blume gesprochen.“

„Genau, um uns zu sagen, macht euch mal nicht so viele Gedanken und Sorgen. Nehmt euch ein Beispiel an der Lilie auf dem Feld. Sie vertraut darauf, dass Gott sich um sie kümmert und für sie sorgt.“

„So wie er sich um alle anderen Blumen sorgt“, brummte der Löwenzahn.

„Und die Bäume und Sträucher, die Tiere und Menschen.“

„Trotzdem verstehe ich nicht, warum ihr unbedingt in einer Kirche Gottesdienst feiern müsst. Wo doch sogar Jesus wie eine Blume auf einer Bergwiese von Gott erzählt.“

In dem Moment, in dem ich der Lilie antworten wollte, wachte ich aus meinem Traum auf der Wiese auf und entdeckte Blumen, die ich zuvor gar nicht gesehen hatte. Sogar eine Lilie war darunter. Nur, dass die natürlich nicht sprechen konnte. Trotzdem sagte ich zu ihr, während ich an ihrer Blüte schnupperte: „Recht hast du, Lilie, wir sollten auch mal Gottesdienst mit Vögeln und euch Blumen auf der Wiese feiern. Den Kindern zumindest würde das bestimmt gefallen.“

Oder was denkt Ihr Kinder?

Es grüßt Euch, liebe Kinder, Eltern und Kind-Geliebten,

Euer Pfarrer Stefan Fritsch

„Dein Reich komme ... Das Reich Gottes ist mitten unter euch ...“

Wer nach dem Sinn des Lebens sucht, stößt früher oder später auf die Frage: Was geschieht nach dem Tod? Am Totensonntag wird uns radikal vor Augen geführt, was wir im Alltag gern verdrängen: alles Leben ist fragmentarisch, endlich. Die Möglichkeiten, das eigene Leben zu gestalten, sind begrenzt. Und weil wir unser Leben immer im Gegenüber zu anderen leben und deuten, stirbt, wann immer ein vertrauter Mensch geht, auch ein Teil von uns selbst. Das ist schmerzhaft, hinterlässt ein Gefühl der Ohnmacht oder sogar Resignation. Um dem zu begegnen, wird am Toten- und Ewigkeitssonntag die Zusage aus der Offenbarung gelesen, die die prophetischen Verheißungen der Hebräischen Bibel, unserem Alten Testament, fortführen: „Gott wird abwischen alle Tränen von ihren Augen, und der Tod wird nicht mehr sein, noch Leid noch Geschrei noch Schmerz werden mehr sein, denn das Erste ist vergangen.“ (Offenbarung 21,4) Bei Gott, in seinem „Reich“ wird auf eine für uns unfassbare Weise das Schmerzhafte geheilt, das Unvollendete vollendet.

Der Apostel Paulus umschreibt die Spannung zwischen den kaum sichtbaren Spuren des Reiches Gottes und der Verheißung im Glauben wie folgt: „Wir sehen jetzt durch einen verzerrten Spiegel, eines Tages jedoch werden wir es klar erkennen.“ (1. Korinther 13,12)

In seinen Geschichten und Gleichnissen erzählt Jesus aber auch vom Reich Gottes, das längst da ist, wenn sich die Menschen in ihrem Leben auf Gott hin neu ausrichten (umkehren). In der konkreten Begegnung mit ihm erfahren gerade jene, die gescheitert sind („Sünder“) oder aufgrund ihrer Krankheiten ausgegrenzt werden, was das Reich Gottes meint: Sie werden geheilt und in die Gemeinschaft aufgenommen.

Es ist gut, dass wir einen stufenlosen Zugang zum Gemeindehaus gebaut haben. Dem Reich Gottes kommen wir einen weiteren Schritt näher, indem wir unsere anspruchsvollen theologischen und musikalischen Angebote, die sich überwiegend an eine Zielgruppe (Bildungsbürgertum) richten, so gestalten, dass kranke, alte und beeinträchtigte Menschen zu mehr Veranstaltungen und Gottesdiensten eingeladen werden, was dem Inklusionsgedanken entspricht. Von einer leichten Sprache und kreativen Formen würden auch Kinder, Jugendliche sowie Kirchenferne profitieren.

Jesus lebte und wirkte in der jüdischen Tradition, die er „reformieren“ wollte, indem er sich auf die prophetischen Wurzeln besann und gleichzeitig mit seinen Jüngerinnen und Jüngern einen neuen Aufbruch wagte. Im Mittelpunkt des jüdischen Glaubens steht die Befreiung aus der ägyptischen Sklaverei. 40 Jahre lang führte Mose sein Volk durch die Wüste. Sie erlitten viele Entbehrungen, Rückschläge. Oft jammerten, klagten die Israeliten oder verklärten die Vergangenheit (Fleischtöpfe Ägyptens). Unermüdlich erinnerte Mose sein Volk daran, wie fremdbestimmt sie in Ägypten waren. Ist uns bewusst, wie stark wir uns selbst (und künftige Generationen) einengen, wenn wir in der Gesellschaft, Gemeinde einfach so weitermachen wie bisher? Im Vaterunsergebet heißt es: „Dein Reich komme, dein Wille geschehe.“ Möchte ich wirklich, dass Gottes Wille geschieht? Was mache ich, wenn dieser meinem Willen, meinen Wünschen (Urlaubsreisen in ferne Länder, Konsum- und Essverhalten) widerspricht beziehungsweise mir so manchen Verzicht abverlangt?



Bild: gemeinfrei

Die zehn Gebote, die Gott den Israeliten am Berg Sinai gibt - wie das Gebot der Liebe -, helfen, die neu gewonnene Freiheit zu bewahren, indem - anders als in Ägypten, wo der Sklave eine Ware war, - jedes einzelne Menschenleben als wertvoll betrachtet wird. Sie zeigen auf, welche Konsequenzen sich daraus ergeben: „Du sollst nicht töten, nicht stehlen, den Feiertag heiligen ...“

Mit seinen Anhängern praktizierte Jesus einen ressourcenorientierten, geschwisterlichen Umgang, der in den ersten Gemeinden so lange erhalten blieb, bis das Christentum Staatsreligion wurde und sich ein autoritärer Führungsstil durchsetzte. Der Einfluss- und Machtverlust, den die Kirche derzeit erlebt, bietet die Chance, gewohnte Rituale, Symbole und Strukturen zu hinterfragen. Das beginnt mit scheinbaren Nebensächlichkeiten wie dem Talar(*), wird erfahrbar im Wiederentdecken geistlicher Übungen, die Kontemplation und Aktion verknüpfen, und reicht bis hin zu anderen, kooperativen und kreativen Formen der Entscheidungsfindung sowie Gemeindeführung, die Inklusion und echte Teilhabe ermöglichen.

Ebenso gehören überlieferte Glaubensvorstellungen auf den Prüfstand.

Die von der frühjüdischen Apokalyptik beeinflusste Theologie des Apostels Paulus, in der der Tod als „der Sünde Sold“, als Strafe Gottes, gesehen wird, die dann auch noch vererbbar („Erbsünde“) ist, stellt für viele nicht nur sprachlich eine Zumutung dar, sondern steht im Widerspruch zum biblischen Gesamtbild: Gott ist die Quelle des Lebens (Psalm 36,10, 1. Mose 1,1-2) und der Liebe (1. Johannes 4,16). Die Beziehung zu ihm endet nicht mit dem Tod, sie verwandelt sich in eine neue, andere Gestalt des Lebens mit Gott und bei Gott. Die Hoffnung auf Vollendung nach dem Tode, die uns in allen Religionen begegnet, befreit zudem von der Überforderung, alles aus dem Leben herauszuholen müssen, die früher oder später einen in die Erschöpfung treibt. Ein von den biblischen Visionen inspirierter Blick nimmt die Defizite durchaus wahr, bleibt aber nicht daran haften, sondern öffnet sich für die unfassbare Weite des Reiches Gottes, das paradoxerweise in kleinen, unscheinbaren Gesten und liebevollen Handlungen daher kommt. In Beerdigungsgesprächen werden häufig die Erfolge und Karriereschritte der Verstorbenen aufgelistet. Erzählt mir ein Angehöriger jedoch, wann immer es



ihm nicht gut ging, hat ihm seine verstorbene Oma einen Pflaumenkuchen gebacken, und der Enkel dabei trotz Tränen lächelt, weiß ich, er ist getröstet, weil er die Momente, in denen ihm seine Oma das Reich Gottes auf Erden „backte“, wachrufen kann.

Das Reich Gottes ist für Jesus kein Zustand, der irgendwann einmal erreicht wird, sondern ein Prozess. Er vergleicht den Glauben an das Reich Gottes mit einem Samenkorn, das in die Erde gepflanzt wird und aus dem ein prächtiger Baum entstehen kann. Es braucht Geduld, Sein-Lassen. Wer an einer Pflanze zerrt, das haben wir

in der EMA leidvoll erfahren, fördert nicht ihren Wachstum, sondern reißt sie aus. Gleichzeitig braucht sie Fürsorge, Pflege. Dazu gehört zunächst einmal, dass wir nicht achtlos an ihr vorübergehen, sondern sie wahrnehmen und bewundern.

Die Gemeinde ist so etwas wie ein Gärtner-Team, das das zarte Pflänzchen „Gottvertrauen“ nicht gesät hat, es aber regelmäßig mit Wasser versorgt und sich an seinem Gedeihen erfreut, es feiert: Gottesdienst.

Stefan Fritsch

(*) *Den schwarzen Talar, den Pfarrerinnen und Pfarrer heute tragen, gibt es erst seit dem 19. Jahrhundert.*

Er wurde per Dekret vom preußischen König Friedrich Wilhelm III. als Gewand für Pfarrer, Rabbiner und Anwälte von oben verordnet. Das eigentliche liturgische Gewand ist seit den Zeiten der Alten Kirche die weiße Albe. Einmal abgesehen davon, dass die helle Farbe freundlicher ist und dem Evangelium, der Frohen Botschaft, eher entspricht, ist die weiße Albe ein Symbol des allgemeinen Priestertums: Jeder getaufte Christ kann sie tragen.

Bild: gemeinfrei

„EMA for Future!“

„Das ist das wichtigste Thema der Zeit!“, formulierte einer der Teilnehmer bei einem der ersten Treffen des Arbeitskreises. Unser Ziel muss sein, darauf hin zu arbeiten, dass die EMA klimaneutral wird. Mit dem Klimaschutzgesetz hat sich die ganze EKBO vorgenommen, bis 2050 ihre Emission auf Null zu senken. „EMA for Future“ möchte sich in diesem Sinne engagieren und dafür sorgen, dass die EMA das Ziel schneller erreicht. Es wäre doch schön, wenn immerhin die EMA dazu beiträgt, dass die Temperatur der Erde nicht über 1,5 Grad steigt!

Die Ideen, was zu tun wäre, sprudelten bei den ersten beiden Treffen: Können wir Photovoltaik-Anlagen auf unseren Dächern anbringen? Kann der Garten um unsere Kirche naturnäher gestaltet werden? Was wäre mit einer Blumenwiese? Was wäre mit Bienen? Wer kennt sich damit aus? Am Ende waren die Blöcke gut gefüllt mit Stichworten und verteilten Aufgaben, sich zu erkundigen, Sachen zu recherchieren, Mitstreiter zu gewinnen. Wir nehmen uns vor, mit einer klugen Vernetzung und Aufteilung verschiedene Projekte parallel zu verfolgen.

Begleitet werden wir dabei von Expertinnen und Experten, auf die wir zugehen und die uns zum Teil auch schon ihre Unterstützung zugesagt haben, zum Beispiel von „Brot für die Welt“. Christina Albrecht war schon am ersten Abend da und hatte ein stromerzeugendes Fahrrad aufgestellt, auf dem sich jede*r ein Smoothie erradeln konnte, aber auch Fragebögen zur Erstellung des eigenen ökologischen Fußabdrucks. Ein ökologischer Fußabdruck? Nicht jeder war damit vertraut, aber sich damit zu beschäftigen war anregend. Frau Albrecht sagte weitere Begleitung zu auf dem Weg zu mehr Nachhaltigkeit und Klimaschutz.

Und weil wir es für absolut notwendig halten, dass schnell etwas geschieht, wollen wir uns jeden Dienstag um 19:00 Uhr treffen. Da werden nicht immer alle können, aber jeder ist willkommen, sich mit uns zu engagieren. „Das ist super“, sagte ein ehemaliger Konfirmand, „endlich tun wir etwas!“

Anne und Hans Dieter Heimendahl

Nachruf auf Pfarrer Dr. Christoph Rhein



Bild: privat

Nach einem reichen Leben im Dienst der Kirche starb Dr. Christoph Rhein am 14. Juli 2021. Von 1959 bis 1969 war er Pfarrer der Ernst-Moritz-Arndt-Kirchengemeinde. Es folgte 1969 auf seine Pfarrstelle Pfr. Karl-Andreas Hecker. Als Frau Hecker fühle ich mich berufen, ihn ein bisschen in Erinnerung zu bringen:

Es war die Zeit des Aufbaus nach dem Kriege und des geistigen Umbruchs in die Moderne, eine ganz neue Zeit. Rhein war ein Paradebeispiel dafür, hatte schon als Studentenpfarrer sich ausgezeichnet.

In seinen zehn Jahren hier organisierte er die Modernisierung des Inneren des Kirchengebäudes. Er baute zusammen mit Pfr. Werner Berndt das Gemeinde- und Jugendhaus samt Kindergarten (1962).

Seine Frau und er vergrößerten dafür den Basar mit bis zu 300 ehrenamtli-

chen Mitarbeitern. Bald änderten sie die Bestimmung in „Brot für die Welt“.

Für die anwachsende Gemeinde wurde 1962 eine dritte Pfarrstelle genehmigt, Pfr. Dr. Witte, Nachfolger Pfr. Beesk.

Rheins Gemeindeauffassung war einfach und praktisch, nicht „hochtheologisch“: „Wenn jemand in Not gerät, sei die Gemeinde dazu da, um zu helfen“. Man sah, wie er die von ihm sehr geliebten Hausbesuche im kurzärmeligen Sommerhemd machte. Das war neu für einen Pfarrer und für die Gemeinde.

So wurde auch die Kirchenleitung auf ihn aufmerksam, die genau so einen Superintendenten für die Kreuzberger Gemeinden suchte. Rheins Frau betrieb dort ein „Büro für Familien- und Eheberatung“, was sie hier schon angefangen hatte.

Ich persönlich bin dankbar, diese großartigen Menschen kennengelernt zu haben. Als Frau Rhein mit 70 einer schweren Krankheit erlag, umgaben ihn deren mehrere Kinder auf Jahre vorbildhaft.

Almut Hecker

Weitere Erinnerungen an Pfarrer Rhein:

... mit Pfarrer Rhein verbinden mich viele Erinnerungen. Er hat mich getauft und konfirmiert, sein Konferunterricht war meistens spannend und unterhaltsam, nur selten langweilig – das will bei pubertierenden Teenagern etwas heißen. Ich gehörte der Konfigeneration an, bei der der Basar zum ersten Mal der große „EMA-Basar“ wurde. Pfr. Rhein hatte einen Leierkasten gemietet, mit dem wir Konfis durch die Ladenstrasse zogen, um Werbung

zu machen. Solange, bis uns die Ladenbesitzer rausschmissen, weil sie nicht zum hundertsten Mal „Stille Nacht“ vorgeleiert hören wollten.“

Harry Schmidt-Nehls

Im März 1961 wurde ich von Pfarrer Dr. Christoph Rhein konfirmiert und blieb mit ihm, in den ersten Jahren sporadisch, durch meine Mitarbeit bei der Telefonseelsorge seit 25 Jahren deutlich enger verbunden.

Zu meiner größten Freude am Palmsonntag 2011, goldene Konfirmation, gestaltete er den Gottesdienst mit Pfarrer Jörg Lischka, Palmsonntag 2021, diamantene Konfirmation, konnte er den Gottesdienst auch noch besuchen. Welch ein Geschenk, über so viele Jahre verbunden zu sein. Daran knüpfen sich viele gute Erinnerungen.

Petra Fröhlich

1968: Als bei uns der Beschluss zu heiraten gefasst war, gab es vor der kirchlichen Eheschließung eine Hürde: mein Mann hatte Bedenken „Ja“ zu sagen, weil er meinte, weder vor Gott, noch vor mir und den anwesenden Gästen versprechen zu können, dass er wirklich bis ans Lebensende an meiner Seite sein, mich werde lieben und ehren können. Verständnissvoll wies Pfarrer Rhein im Traugespräch darauf hin, dass das „Ja“ als Antwort erwartet werde auf die Frage, ob es in diesem Moment sein Wunsch und Wille sei. Versprechen oder Absichtserklärung – ein feiner Unterschied!

52 Jahre ist es inzwischen gut gegangen!

Ilse Urban

Kunst und Kirche **Am Dienstag, 5. Oktober**, beginnen wir die diesjährigen Besichtigungen mit einer Exkursion zu einer der Kirchen in unserer Nachbarschaft: die Evangelische „Kirche zur Heimat“ in der Straße Heimat 27 in Zehlendorf, 14165. Von Peter Lehrecke im Stil der Nachkriegsmoderne entworfen, wurde die Kirche für die gewachsene Zehlendorfer Gemeinde gebaut. **Am Dienstag, 2. November**, wollen wir die St. Matthäus-Kirche im Kulturforum im Bezirk Tiergarten besuchen. Die Kirche wurde von dem Schinkel-Schüler Friedrich August Stüler entworfen im strengen klassizistischen Stil. Sie wurde vollendet im Jahr 1845 und im Folgejahr eingeweiht. Heute gehört die St. Matthäus-Kirche zum Kulturforum. Sie ist selbst eine Kunstkirche mit wechselnden Ausstellungen und einer besonderen Kunst-Ausstattung.

Wir treffen uns jeweils um 10:00 Uhr vor der EMA. Die Teilnahme ist kostenlos. Für Rückfragen 0173 610 4881

Der Förderkreis wird 40 Jahre alt

Als sich im Oktober 1981 auf Initiative des damaligen Pfarrers Karl-Andreas Hecker hin neun Menschen unserer Gemeinde zur Gründung des „Förderkreises zur Erhaltung der Ernst-Moritz-Arndt-Kirche zu Berlin-Zehlendorf e.V.“ entschlossen, hätte es wohl kaum jemand für möglich gehalten, dass ein solcher Kreis noch Jahrzehnte später fest an der Seite der Gemeinde stehen wird, um diese bei der baulichen Erhaltung seiner schönen Kirche nebst Gemeinde- und Jugendhaus finanziell zu unterstützen. Tatsächlich aber ist es genauso gekommen! Am 5. Oktober begeht der Förderkreis, der derzeit aus 31 Mitgliedern besteht, seinen 40. Geburtstag, und dieses Jubiläum soll kurze Zeit später mit einer kleinen Feierstunde im Anschluss an den Gottesdienst am 31. Oktober gewürdigt werden. Dazu möchte der Vorstand schon heute herzlich einladen.

In den vergangenen vierzig Jahren ist der Förderkreis von zahlreichen Spenderinnen und Spendern aus dem In- und Ausland sowie von seinen Mitgliedern mit Zuwendungen bedacht worden, so dass mittlerweile etwa 430.000 Euro zusammengekommen sind. Dieser Betrag, der mit dem Gemeindekirchgeld, das die Gemeinde regelmäßig erbittet und dann verwaltet, nicht verwechselt werden darf, ist fast vollständig an die Gemeinde weitergeleitet worden, da die Verwaltungskosten des Vereins äußerst gering sind. Die Gemeinde hat den Förderkreis in den Jahren seines Bestehens regelmäßig gebeten, bauliche Erhaltungsmaßnahmen mit zu unterstützen. Zuletzt gewährte der – von der Gemeinde und ihrer Wirtschaftsverwaltung unabhängige – Förderkreis im Jahr 2020 für die Begleichung der Rechnungen der Dacharbeiten am Glockenturm sowie am Gemeinde- und Jugendhaus einen Zuschuss von 8000,- Euro und im Jahr 2021 beteiligte er sich mit 2000,- € an den Rechnungen, die für die Renovierung der Besuchertoiletten in der Kirche anfielen. Auch zukünftig wird die Gemeinde bei der Erhaltung des schönen Gebäudeensembles in der Onkel-Tom-Straße auf den Förderkreis zählen können. Wer ihn (und damit unsere Gemeinde) unterstützen mag, kann einen Eintrittsantrag erwägen oder sich zu einer einmaligen oder gern auch wiederkehrenden Spende entschließen. Gemeindemitglied muss man dafür nicht sein. Nähere Informationen finden Sie auf der Internet-Seite unserer Gemeinde (www.ema-gemeinde.de), im Gemeindeblatt, und mit dem Vorstand können Sie unter foerderkreis-ema@web.de in Kontakt treten.

Jörg Pervel, Vorsitzender des Förderkreises

Spendenkontonummer IBAN DE80 1001 0010 0453 4001 01

Dieser QR-Code unserer Gemeinde bringt Sie direkt auf unsere Homepage www.ema-gemeinde.de



Zeitfragen - Gottesdienst

Sonntag, 31. Oktober 2021, 18:00 Uhr

Pfarrer Dr. Stefan Fritsch

„Kirche und Gemeinde im Wandel“

Die Pandemie hat nicht nur das öffentliche Leben und die Wirtschaft weitgehend lahmgelegt, sondern auch unsere Gemeinde und jeden Einzelnen zum Innehalten und zur Neuorientierung herausgefordert.

Nicht nur Jugendliche, auch viele in der Gemeinde engagierte Menschen können mit überlieferten Gottesvorstellungen, traditionellen Angeboten und kirchlicher Gremienarbeit wenig anfangen. Den Mitgliederrückgang allein auf den demographischen Wandel zurückzuführen, greift zu kurz. Nach meinem Verständnis sind die Kirchengemeinden sowie die mangelnde Bereitschaft, sich ehrenamtlich zu engagieren, Ausdruck einer geistlichen Krise der Kirche. Wie die Reformation im 16. Jahrhundert ins Stocken geriet, kommt auch die Transformation der Kirche heute nur schleppe voran. Es reicht eben nicht, eine Kirchengemeinde mehr oder weniger gut zu managen, vielmehr bildet eine gelebte Spiritualität die Basis der Gemeindegemeinschaft.

Im Zeitfragen-Gottesdienst will ich dazu biblisch-theologische Anregungen geben. Wie wir die notwendigen Veränderungsprozesse gestalten, um eine einladende, spirituell lebendige und gesellschaftlich engagierte Gemeinde zu bleiben, kann nur im gegenseitigen Austausch erdacht, erprobt und realisiert werden. Daher freue ich mich besonders auf das Gespräch im Anschluss an den Gottesdienst.

Stefan Fritsch



Zeitfragen - Gottesdienst

Sonntag, 21. November 2021,
18:00 Uhr

Pfarrer Dr. Manfred Richter

Chancen der Ökumene im Ökumenejahr 2021/22

War aber nicht erst 2017 "Ökumenejahr" - und schon alles geklärt?

Aber: 3. Januar 2021 - 500 Jahre Bannbulle gegen Luther, und sie ist noch nicht annulliert. Und Worms, mit folgender Ächtung. Doch: schon ist er "Gemeinsamer Zeuge des Glaubens". Und beim dritten Ökumenischen Kirchentag war schon allen klar, dass man auch bei der anderen Fakultät Christus im Abendmahl antreffen kann, wenn man nur Mut hat, hinzutreten. Die Weltchristenheit ist umfassender und hätte allenthalben gemeinsam genug zu tun. Der Weltirat der Kirchen tagt nächstes Jahr in Karlsruhe und Straßburg. Und in allen Kirchen sind Prozesse im Gange - sie brauchen ein gemeinsames Ziel, sonst wird es Leerlauf. - Der Referent gibt Analysen und Vorschläge dazu. Zugleich stellt er seine neuen Bücher vor: „Comenius: ein Bischof fordert - Ökumene radikal“ und: „Pfarrer. Ökumenisch.“

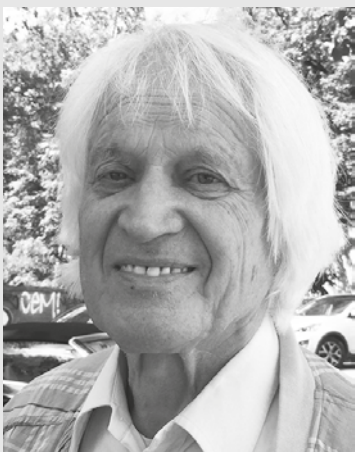


Bild: privat



Kindertagesstätte der evangelischen Ernst-Moritz-Arndt-Kirchengemeinde

Wilskistraße 53, 14163 Berlin
Tel.: 030-813 4653 Fax: 030-813 94 33
E-Mail: kindergarten@ema-gemeinde.de
<https://www.ema-gemeinde.de>

Stellenausschreibung

Staatlich anerkannte Erzieher*in (m/w/d) Unbefristete Stelle, für 30 Wochenstunden (75 % RAZ)

Kleine, familiäre und wunderschön gelegene evangelische Kindertagesstätte mit 60 Kindern im Alter von 1 bis 6 Jahren in Zehlendorf sucht ab sofort eine/n Erzieher*in. Wenn Engagement in der Arbeit, ein wertschätzender Umgang mit allen kleinen und großen Menschen und eine positive Sicht auf das Leben in seiner ganzen Vielfalt für Sie selbstverständlich sind, dann möchten wir Sie gerne kennenlernen!

Wir sind ein motiviertes, humorvolles Team und freuen uns auf Ihre Bewerbung.

Weitere Infos finden Sie auf www.ema-gemeinde.de

Was wir bieten:

- Eine unbefristete 75 %-Stelle
- Vergütung nach TV-EKBO plus zusätzliche Leistung KZVK
- 30 Urlaubstage
- Eine familiäre Atmosphäre und ein aufgeschlossenes Team
- Austausch im Team, Fortbildungen
- Sonderzahlung im November
- Kinderzuschlag, plus einen Urlaubstag für jedes Kind

Was wir erwarten:

- Nachgewiesene, fachliche Qualifikation (staatliche Anerkennung)
- Zugehörigkeit zur Evangelischen Kirche bzw. zu einer der Kirchen der Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen (ACK)
- Bereitschaft zum Früh- und Spätdienst um 7:00 und 17:00 Uhr
- Fachlich fundierte pädagogische Arbeit nach dem Berliner Bildungsprogramm
- Konstruktive Zusammenarbeit mit dem Team, den Eltern und dem Träger
- Vorbereitung und Durchführung von Entwicklungsgesprächen
- Planung von Projekten nach dem Situationsansatz
- Freude am Kind und mit den Kindern

Bitte schicken Sie Ihre Bewerbungsunterlagen vorzugsweise per E-Mail an kindergarten@ema-gemeinde.de

Für Rückfragen steht Ihnen Frau Lidia Jacob, Leiterin der Kita (030 813 4653), gern zur Verfügung.

Vortrag: 1700 Jahre jüdisches Leben in Deutschland

Im Jahr 321 erließ Kaiser Konstantin, der kurz zuvor auch das Christentum als "erlaubte Religion" anerkannt hatte, einen Erlass, dass Juden im Rat der Stadt Köln ebenso vertreten sein können wie Heiden und Christen. Damit beginnt die lange Geschichte vom Miteinander zum Nebeneinander und schließlich Gegeneinander von Synagoge und Kirche bei uns. Aus dem Antijudaismus entwickelte sich Antisemitismus und dieser zum staatlichen Mordprogramm, das noch heute mörderisch in manchen Köpfen nachwirkt. Die Analyse der verschiedenen Zusammenhänge soll helfen, den Weg zum entschiedenen Miteinander freizuhalten.

Donnerstag 29. September, 19:45 - 21:15 Uhr, Onkel-Tom-Str. 14, Eintritt frei

Gesprächskreis Religion heute

Im Anschluss an Vorschläge beim Einführungsvortrag bestimmen die Teilnehmenden die Themenschwerpunkte für die Gespräche bei den acht folgenden Treffen. Sie können hier eigene Interessen und Themen einbringen.

Donnerstags vom 7. Oktober bis 25. November, jeweils 19:45 - 21:15 Uhr, Gebühr

Aus der Gemeinde



Einrichten eines Gemeindebeirates

Zu seiner Beratung und Unterstützung in der Leitung der Gemeinde möchte der Gemeindekirchenrat einen Beirat einrichten. Das sieht die Grundordnung der EKBO auch so vor. Engagierte Gemeindeglieder, im Idealfall aus allen Gruppen und Kreisen der Gemeinde, treffen sich in einem solchen Gemeindebeirat dreimal im Jahr und berichten dem Gemeindekirchenrat, welche Themen sie beschäftigen, wo sie sich Unterstützung und Engagement wünschen und beraten ihn bei anstehenden Entscheidungen.

Der Gemeindekirchenrat wird sich an alle Gruppen und Kreise der Gemeinde wenden und sie ermuntern, in einem solchen Gemeindebeirat mitzuwirken, freut sich aber auch über engagierte Gemeindeglieder, die von sich aus ihre Erfahrung und ihren Rat einbringen wollen. Die Mitglieder des Gemeindebeirates werden vom Gemeindekirchenrat ernannt, es müssen mindestens zehn, können aber auch mehr sein.

Wer sich vorstellen kann, im Gemeindebeirat mitzuwirken oder jemanden dafür vorschlagen möchte, kann sich gern an ein Mitglied des Gemeindekirchenrates wenden.

Wir freuen uns über Ihre Vorschläge.

Mit herzlichem Gruß für den Gemeindekirchenrat

Hans Dieter Heimendahl

Der EMA-Basar 2021 fällt aus!

Aufgrund der bestehenden Corona Pandemie und den daraus resultierenden Einschränkungen müssen wir auch in diesem Jahr auf den gewohnten EMA-Basar verzichten.

Das Vorbereitungsteam freut sich jedenfalls auf gemeinsame Aktivitäten mit den Basarhelfern im kommenden Jahr - hoffentlich dann in gewohnter Form!

Bleiben Sie gesund!

Das Basarsteam



Dieser QR-Code unserer Gemeinde bringt Sie direkt auf unsere Homepage www.ema-gemeinde.de

Einladung zur Gemeindeversammlung am 10. Oktober - „Auf dem Weg zu einem neuen Gemeindevamen“

Sechs Vorschläge für einen neuen Namen für unsere Gemeinde sind auf drei Gemeindeversammlungen seit Oktober vergangenen Jahres vorgestellt worden (die Vorschläge sind nachzulesen auf unserer Website). Nach Auswertung der Meinungsäußerungen bei diesen drei Versammlungen wird der Gemeindekirchenrat eine verkürzte Liste von zwei, eventuell drei Vorschlägen vorstellen und lädt herzlich zu einer Gemeindeversammlung ein für die Aussprache über diese Vorschläge am Sonntag, dem 10. Oktober um 11:30 Uhr in den Gemeindevaal.

Gottesdienste der Bewerberinnen für die Pfarrstelle am 17. und am 24. Oktober

Die Gemeinde ist herzlich eingeladen zu den Gottesdiensten, in denen sich die Bewerberinnen für die ausgeschriebene Pfarrstelle vorstellen.

Am **17. Oktober** wird Pfarrerin Katharina Loh den Gottesdienst um **10:00 Uhr** gestalten. Sie ist Pfarrerin in der Evangelischen Kirchengemeinde Schönow-Buschgraben.

Am **24. Oktober** gestaltet Pfarrerin Steffi Jauer den Gottesdienst um **10:00 Uhr**. Sie ist Pfarrerin in der Evangelischen Kirchengemeinde Berlin-Kaulsdorf.

Im Anschluss an die Gottesdienst gibt es bei einem Kirchenkaffee Gelegenheit, die Bewerberinnen näher kennenzulernen.

Corona und Brot für die Welt

Die Corona-Pandemie hat sich in vieler Hinsicht auf das Gemeindeleben der EMA ausgewirkt! Nach fast vollständiger Ruhe im Gemeindehaus im Frühjahr und Sommer ist es hier in den letzten Wochen wieder etwas belebter geworden. Einige Gruppen treffen sich wieder, jetzt mit Vorsicht und Abstand!

Leider kann aber der EMA-BASAR 2021 in diesem Jahr nicht durchgeführt werden!

Es wurde auch vom GKR darüber nachgedacht, wie trotzdem Spenden für „**Brot für die Welt**“ zusammengetragen werden könnten.

Für Spendenwillige ist es am einfachsten, Informationen über die Projekte zu finden unter

<https://www.brot-fuer-die-welt.de/spenden/>

und direkt Geld zu überweisen an „Brot für die Welt“:

Spendenkonto:

Brot für die Welt IBAN: DE10 100610060500 500500
BIC: GENODED1KDB Bank für Kirche und Diakonie

**Brot
für die Welt**

Die Gemeinde lädt ein

Die Gemeinde darf wieder zu Veranstaltungen einladen, die aber weiterhin nur unter dem Vorbehalt der jeweils geltenden Hygieneregeln stattfinden dürfen.

In der nachfolgenden Aufstellung sind also wieder Termine angegeben. Da die bisherigen Erfahrungen aber gezeigt haben, dass die Bestimmungen auch kurzfristig wieder geändert wurden, empfehlen wir Ihnen, sich jeweils auf der Website (www.ema-gemeinde.de) oder in den Schaukästen oder direkt bei den Kursleitern zu informieren, ob die angegebenen Termine eingehalten werden können.

Neu:

Initiative zum Klimawandel

Jugendliche und Erwachsene
Jeden Dienstag 19:00 Uhr
 Gemeindehaus
 Dr. Hans Heimendahl

Kirchencafé

*Sonntag, 17. und 24. Oktober,
 und Sonntag 14. November,*
 nach dem Gottesdienst

Spiel- und Kontaktgruppe

für Kinder ab 1 Jahr und Eltern
erst wieder im Januar 2022
donnerstags 9:30 bis 11:00 Uhr
 im Jugendhaus, 1. Etage.
 Leitung: Christine Petersen
 Information und Anmeldung:
 Tel. 017435 49773

EMA-Theatergruppe

findet coronabedingt zur Zeit nicht statt
 mit Pfr. Dr. Fritsch

Jugendcafé Moritz

montags ab 18:00 Uhr – aktuell digital
rebecca.rinas@teltow-zehlendorf.de

Mittwochsclub

Gesprächskreis mit Menschen mit Beeinträchtigung

13. Oktober und 10. November
um 17:00 Uhr
 im Gemeindehaus
 mit Pfr. Dr. Fritsch

Bibel- und Gesprächskreis

montags 14-tägig
jeweils 10:00 bis 11:30 Uhr
 im Gemeindehaus
 mit Pfr. i. R. Dr. Schultz-Heienbrok
 und Pfr. i. R. Beesk

Treffen „KuK“ Kunst und Kirche

Dienstag, 5. Oktober
Exkursion zur „Kirche zur Heimat“
Heimat 27 in Zehlendorf, 14165
Treffen um 10 Uhr an der EMA
Dienstag, 2. November
Exkursion zu St. Matthäuskirche
am Kulturforum Berlin-Tiergarten
Treffen um 10 Uhr an der EMA

EMA-Chor

mittwochs, 20:00 Uhr
 Leitung: Peter Uehling

Meditation

18:00 Uhr in der Kirche
Montag, 4. und 18. Oktober
8. und 22. November
 Leitung: Stefan Fritsch

Senioren „70 drunter und drüber“

dienstags, 14-tägig, 16 bis 17:30 Uhr,
 im Gemeindehaus.
 mit Pfr. Dr. Fritsch

Schreib- und Literaturgruppe

nach Absprache
 mit Pfr. Dr. Fritsch
19:30 Uhr im Gemeindehaus

Pilgern light in und um Berlin

Treffpunkt: vor der EMA-Kirche
31. Oktober und 28. November

Gesprächskreis:

Seelsorge als Praxisfeld der Gemeindegemeinschaft
Donnerstag, 7. Oktober und 18. November
 mit Pfarrer Fritsch

Unsere Kleiderkammer

Annahme von gebrauchter SAUBERER
 Kleidung OHNE RISSE UND LÖCHER
 während der Bürozeiten im Gemeindegemeinschafts-
 haus. Ausgabe gegen eine kleine
 Spende
mittwochs 9:00 bis 11:00 Uhr
donnerstags 16 bis 18 Uhr

Folklore-Tanzgruppe Hage'ulah

erst nach Rücksprache
 Leitung: Marianne Zach,
 Tel. 8 13 21 48, 0176 92 42 23 87

Besuchsdienstkreis

Besuche von Neuzugezogenen,
 Taufeltern u. a.
 Informationen bei Pfrn. Ute Hagmayer
 Tel. 813 30 02

Arbeit mit Menschen mit

Beeinträchtigung
 Karsten Hünerberg, Tel. 221 91 30028
khuenenberg@zukunftssicherung-ev.de

Zu Gast in der EMA

Chorwerkstatt Berlin e.V.

montags 19:00 bis 21:00 Uhr
 Leitung: Sandra Gallrein.
 Informationen: Marita Klein
 Tel. 8929712 / 0170 641 4936
mariklein@gmx.de

„Lied-Schatten“ (Frauenchor)

montags abends
aktuelle Uhrzeit bitte bei der Chorleiterin
erfragen
 Leitung: Bettina Erchinger, Tel. 7 81 76 46

Atem und Bewegung

Entspannung, Belebung und
 Regeneration
freitags 9:30 bis 10:30 Uhr
 im Jugendhaus
 Leitung: Bettina Spreitz-Rundfeldt,
 Tel. 8 14 14 07

„Füße sind das zweite Herz“

Anleitung zu sensomotorischem
 Training für die Fußgesundheit.
dienstags 17:00 Uhr und 18:00 Uhr
 im Jugendhaus.

und dienstags 10:00 Uhr im Fischtal
 Leitung: Klaus Hinz, Tel. 8 13 53 10
 (zur Zeit keine Aufnahme)

Kopf-Fit Gedächtnistraining

Termine:
7., 14., 21., 28. Oktober
4., 18., 25. November,
2., 9. und 16. Dezember
10:30 bis 12:00 Uhr im Gemeindehaus
 G. Garbrecht und I. Urban
 (zertifizierte Gedächtnistrainerinnen)
 Tel. 813 52 87 bzw. 813 20 97

English for the Over-Sixties

Termine nach Absprache
 Leitung: Alison M.S. Pask, Tel. 86 20 35 46

Papageiensiedlung e.V.

Information: Volker Heinrich,
 Tel. 8 13 34 14,
www.papageiensiedlung.de

Töpferkurse für Kinder

nach Rücksprache mit Monika Gruner
 Töpferwerkstatt im Gemeindehaus
 Leitung: Monika Gruner, Tel. 8 13 33 86

Mieterinitiative Südwest:

Jeden 1. Mittwoch im Monat um 19:00 Uhr
nur nach Absprache
 Im Gemeindehaus
 Kontakt: Frau von Boroviczeny
 Tel.: 030-81 49 83 75

Elternkreise Berlin-Brandenburg EKBB e.V.

Selbsthilfe für Eltern und Angehörige
 von Suchtgefährdeten und Süchtigen.

Jetzt an anderem Ort :

Elternkreis für Suchtgefährdete und Süchtige

In Steglitz *Info unter 030 257 597 29*

Anonyme Alkoholiker

sonntags 11:00 bis 13:00 Uhr
nur nach Absprache
 im Gemeindehaus.

Rentenversicherung

mittwochs 16:00 bis 17:00 Uhr
nur nach Absprache
 im Gemeindehaus.
 Hanne Kastner, Versichertenberaterin.
 Tel. 8 13 96 42

Kontakte

Gemeindebüro:

Onkel-Tom-Straße 80, 14169 Berlin,
Dominique Harder, Küsterin

Bürostunden:

Mo, Di, Fr: 9 -13 Uhr; Mi: 17 -19 Uhr.
E-Mail: buero@ema-gemeinde.de
https://ema-gemeinde.de
Tel. 8 13 40 08, Fax: 8 13 94 33

PfarrerIn: Ute Hagmayer

Tel. 8 13 30 02
E-Mail: hagmayer@ema-gemeinde.de

Pfarrer: Dr. Stefan Fritsch

Tel. 85 01 46 90
E-Mail: fritsch@ema-gemeinde.de

Diakoniestation:

Potsdamer Chaussee 68a, 14129
Berlin, Mo-Fr 8 - 17 Uhr, Tel. 81 09 10 33

Kindertagesstätte:

Lidia Jacob, Tel. 8 13 46 53
E-Mail: kindergarten@ema-gemeinde.de
www.unserkindergarten.de

Behindertenarbeit:

Georg Engel, Tel. 221 913 00 17

Konto unserer Kirchengemeinde

Empfänger: KKV Berlin
IBAN: DE 79 5206 0410 0803 9663 99
BIC: GENODEF1EK1

Förderkreis zur Erhaltung der Ernst-Moritz-Arndt-Kirche:

Jörg Pervelz
E-Mail: foerderkreis-ema@web.de

Impressum

Gemeindebrief der Evangelischen
Ernst-Moritz-Arndt Kirchengemeinde
(EMA), herausgegeben im Auftrag ihres
Gemeindekirchenrates, vertreten durch
den Vorsitzenden Dr. Hans Heimendahl,
Onkel-Tom-Str. 80,
14169 Berlin-Zehlendorf,
www.ema-gemeinde.de.

Redaktion: Bärbel Bonner,
Dr. Stefan Fritsch, Christian Lange,
Clarissa Paul, Helmut Oppel,
Nikolaus Röttger, Ilse Urban

Kontakt: Dr. Stefan Fritsch
(fritsch@ema-gemeinde.de)

Die Redaktion behält sich vor, eingereichte
Artikel zu ändern. Namentlich gezeichnete
Beiträge entsprechen nicht in jedem Falle
der Redaktionsmeinung.

Layout und Druck: mediaray-graphics –
Druckerei im Kirchenkreis Steglitz
E-Mail: ray@mediaray-graphics.de

Nächster Redaktionsschluss:

20. Oktober

Nächster Abholtermin: ab 22. November

Gottesdienste im Oktober ...

Sonntag	3. Oktober	18. Sonntag nach Trinitatis	
		11:00 Uhr	Erntedank-Gottesdienst mit anschließendem Frühstück (K) Pfrn. Ute Hagmayer
		17:00 Uhr	Krabbel-Gottesdienst Pfrn. Ute Hagmayer
		18:00 Uhr	Taizé-Gottesdienst Pfrn. Ute Hagmayer
Sonntag	10. Oktober	19. Sonntag nach Trinitatis	
		10:00 Uhr	Gottesdienst Helmut Oppel
Sonntag	17. Oktober	20. Sonntag nach Trinitatis	
		10:00 Uhr	Gottesdienst und Vorstellung der Bewerberin, anschl. Kirchencafé Pfrn. Katharina Loh
		18:00 Uhr	Musikalische Vesper Peter Uehling
Sonntag	24. Oktober	21. Sonntag nach Trinitatis	
		10:00 Uhr	Gottesdienst und Vorstellung der Bewerberin, anschl. Kirchencafé Pfrn. Steffi Jawer
		18:00 Uhr	Ökumenisches Abendgebet anschließend Gespräch Pfr. Dr. Gerhard Borné
Sonntag	31. Oktober	22. Sonntag nach Trinitatis	
		10:00 Uhr	Gottesdienst (K) Pfr. Dr. Stefan Fritsch
		18:00 Uhr	Zeitfragen-Gottesdienst Pfr. Dr. Stefan Fritsch

Gottesdienste im November ...

Sonntag	7. November	Drittletzter Sonntag des Kirchenjahres	
		10:00 Uhr	Gottesdienst (K) Helmut Oppel
		17:00 Uhr	Krabbel-Gottesdienst Pfrn. Ute Hagmayer
		18:00 Uhr	Taizé-Gottesdienst Pfrn. Ute Hagmayer
Sonntag	14. November	Vorletzter Sonntag des Kirchenjahres	
		10:00 Uhr	Gottesdienst (K) Pfr. Dr. Stefan Fritsch
		18:00 Uhr	Musikalische Vesper Peter Uehling
Sonntag	21. November	Ewigkeitssonntag	
		10:00 Uhr	Gottesdienst (K) Hagmayer / Fritsch
		18:00 Uhr	Zeitfragen-Gottesdienst Pfr. Dr. Manfred Richter
Sonntag	28. November	1. Advent	
		11:00 Uhr	Familiengottesdienst (K) Pfr. Dr. Stefan Fritsch

**Kindergottesdienst (K) sonntags 10:00 Uhr im Jugendhaus am 3. und 31. Oktober
und 7., 14., 21. und 28. September. Leitung: Daniela Führ**

Taufen: Nils Erik Wehrheim; Bela Corbinian Kühn; Lukas Frederik Philipp Meinert;
Ewa Victoria Grzimek; Jan Bennet Williard; Ferdinand Simon Johnen; Ida Lindemann;
Emil Kurt Norbert Lindemann; Helene Radharani Schütt; Jonte Sander Rieken;
Viktoria Maria Zapfe; Lasse Alexander Proft; Skadi Inge Marie Pabst

Bestattungen: Wolfgang Friedrich, 94 J.; Erika Erna Margarete Lange, geb. Natusch, 83 J.;
Irmtraut Kröger, 84 J.; Braun Gerhard Klaus Wähler, 95 J.; Wolfgang Gerhard Müller, 65 J.;
Gisela Elsbeth Elise Weilers, geb. Pflugfelder, 102 J.; Christa Behrens, geb. Küter, 93 J.;
Bärbel Dorothea Grohmann, geb. Samstag, 85 J.; Gisela Weiß, 89 J.;
Doris Lemcke-Reuter, geb. Lemcke, 76 J.; Eckart Udo Albrecht Brieschke, 80 J.;
Friedrich Adolf Oskar Schlecht, 92 J.; Liane Ilse Förste, geb. Sabadiil, 90 J.;
Liselotte Anna Lina Schüler, geb. Walz, 96 J.; Waltraut Muths-Hau, geb. Hau, 97 J.;
Andreas Schütz, 59 J.



**Wer in den E-Mail Verteiler für die wöchentlichen Sonntagsrundmails
aufgenommen werden möchte, melde sich bitte per E-Mail in der Küsterei
unter: buero@ema-gemeinde.de**

Konzerte und Lesungen in der EMA

Mittagsmusik - Marktmusik

jeden Donnerstag 13:00 bis 13:30 Uhr
Einlass frei nach 3 G-Regel
Peter Uehling an der Orgel oder andere
Interpreten auf anderen Instrumenten

Dienstag, 12. Oktober 19:30 Uhr

LESUNG (im Gemeindesaal)
Bianca Schaalburg: Der Duft der Kiefern
Eine Graphic Novel aus Zehlendorf

Sonntag, 17. Oktober 18:00 Uhr

MUSIKALISCHE VESPER
Instrumentalmusik der Renaissance
Aus Liebe, Passionsmusik
Von Bach, Händel u.a.,
Isabel Schicketanz, Sopran, Wunderkammer

Mittwoch, 27. Oktober 19:30 Uhr

KONZERT
„Beethoven in Russland“,
Werke von Beethoven, Gebel und Titz
Hoffmeister Quartett

Sonntag, 31. Oktober, 15.30 Uhr

KONZERT
Blechkuchen - saftige Häppchen!
Von Bach, Händel u.a.
Eine Reise durch die Blechblasliteratur der
letzten fünf Jahrhunderte. Von Renaissance
über Romantik, Pop und Jazz bis hin zu
Kompositionen aus unseren eigenen Reihen
präsentieren wir Ihnen Ohren- statt Gaumen-
schmaus!
*Der Eintritt ist frei, über eine Spende zur Deckung
unserer Unkosten würden wir uns sehr freuen.
Die am Konzerttag geltenden Coronaregeln des
Landes Berlin sind dabei einzuhalten.*

Donnerstag, 4. November 20:00 Uhr

LESUNG
**Die Klima-AG der EMA lädt zu Ihrem
„Kick-off-Event“ ein**
Harald Welzer liest und spricht dazu.
Sein neues Buch „Nachruf
auf mich selbst“ erscheint
im Oktober im S. Fischer
Verlag.
Welzer ist eine der führen-
den Stimmen, wenn es um
die Transformation unse-
rer Gesellschaft in Rich-
tung Klimagerechtigkeit geht.
Er ist Herausgeber der Zeitschrift „Futurwei“.



Sonntag, 14. November 18:00 Uhr

MUSIKALISCHE VESPER
Zum 500. Todestag von Josquin des Prèz,
mit June Tellextea, Andreas Arend u.a.
Ltg. Peter Uehling

Montag, 29. November, 19.30 Uhr

KAMMERKONZERT
W.A.Mozart, Streichquintett c-Moll
J. Haydn, Trio-Bearbeitung einer Klaviersonate
A. Dvořák, Romantische Stücke
Den Abend gestalten:
Ilja Sekler, Eva Jamníková - Violinen
Eve Wickert, Renate Germer - Violen,
Renate Keil - Violoncello

Freitag, 3. Dezember, 19.30 Uhr

KONZERT
Konzert Deutsch-japanischer Chor

Montag, 6. Dezember 19:30 Uhr

KONZERT
St. Nikolaus in Zehlendorf
Crocodile Princess Jazz Orchestra
16 Krokodile und 3 Prinzessinnen spielen
Swing, Latin, Soul und Filmmusik.
In der Tradition der großen Jazzorchester prä-
sentiert sich eine neunzehnköpfige Big Band
mit eigener Sängerin als Highlight jeder Show.
Seit 2012 füllt die Stimme von Charlotte Nö-
renberg (geb. Sinell) diese Position aus. Unter
der Leitung des international anerkannten
Saxophonisten und Bandleaders Dietrich Koch
spielt das Crocodile Princess Jazz Orchestra
nicht nur für Jazz-Fans sondern für alle, die
Spaß am großen Sound und professioneller
Performance haben.
Für das Weihnachtskonzert hat die Band eine
stimmungsvolle Mischung aus besinnlichen
Balladen, swingenden Christmas-Songs und
traditionellen Weihnachtsliedern zusammen-
gestellt. www.crocodile-princess.de

Abstand halten Hygieneregeln beachten!



Zu allen Veran-
staltungen au-
ßer den Gottes-
diensten haben
nur Geimpfte,
Genesene oder Ge-
testete Zutritt (3-G-Regel)
(Stand 15. September 2021)

Wir sind verpflichtet, alle
an den Veranstaltungen
Teilnehmenden mit Name,
Vorname, Adresse und Te-
lefonnummer zu erfassen
und diese Listen zwei Wo-
chen lang aufzubewahren
und auf Verlangen dem Ge-
sundheitsamt vorzulegen.
Der Datenschutz wird von
uns gewährleistet.

Sie helfen uns sehr, wenn
Sie einen Zettel mit diesen
Angaben mitbringen. An-
dernfalls müssen wir diese
Daten am Eingang erfassen.

Der mitgebrachte Zettel er-
leichtert und beschleunigt
den Zugang.

**Weitere Regeln müssen un-
bedingt eingehalten werden:**

- Wenn Sie sich krank oder unwohl
fühlen, kommen Sie bitte nicht!
- Es muss ein medizinischer
Mund-Nasenschutz sein.
- Der Mund-Nasenschutz darf nicht
abgenommen werden!
- Bitte desinfizieren Sie Ihre Hände;
Spender stehen am Eingang
bereit.



Die Kinderbibelwoche war trotz mancher Einschränkungen
für viele Kinder wieder ein schöner Abschluss der Som-
merferien. Die neun Teamer haben die Geschichte von
Daniel in der Löwengrube mit bewundernswerten Um-
kleidegeschwindigkeiten bewältigt für die unterschiedlichen Rollen, die
darzustellen waren. Die Kinder haben das Geschehen auf der Bühne mit
Spannung verfolgt und voller Freude die vielen schon bekannten Lieder
mitgesungen – in diesem Jahr von einem Teamer am Klavier begleitet.
Allen sei ganz herzlich gedankt für ihr Engagement in dieser KiBiWo!

Ilse Urban